

STROM AUS WASSERKRAFT ODER NATURRAUM? Bedrohtes Paradies

Die Estag plant zwei Kraftwerke in den Mur-Auen südlich von Graz. Der Stromkonzern wirbt mit 102 Maßnahmen zum Erhalt der Natur, Naturschützer warnen vor der Zerstörung eines Paradieses.

Fiep, fiep.“ – Ein hoher, langgezogener Ton kommt aus dem Unterholz. Und wiederholt sich. Kurz darauf taucht ein Reh auf der kleinen Lichtung mitten in den Gössendorfer Murauen auf, um sich an den saftigen Frühlingsgräsern zu laben, während in der Ferne ein Fasan seinen typischen Schrei ausstößt.

Wer unberührte Natur, verwachsene Wälder und verschlungene Pfade am Murofer, ein Reservat mit einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen sucht, ist in den Murauen südlich von Graz gut aufgehoben. Nah an der Stadt und doch ganz abgelegen sind die Wälder an der Mur bei Gössendorf und Kalsdorf, wo die Estag zwei

Wasserkraftwerke errichten will. Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) wurde bereits positiv abgeschlossen, der Stromkonzern will die Projekte mit einer Vielzahl von „Kompensationsmaßnahmen“ naturverträglich abwickeln.

Geplant sind zwei Kraftwerke, mit deren Leistung 45.000 Haushalte mit Strom versorgt werden könnten. Eines soll nahe der Kläranlage in Gössendorf entstehen, das zweite bei Mellach. Die „Stauseen“ reichen jeweils knapp vier Kilometer zurück. 120 Millionen Euro will die Estag-Tochter Steweg/Steg dafür ausgeben – inklusive 102 Projekte zum Erhalten des Naturraums, zu denen etwa neue Seitenarme

für den Fluss gehören, wie es sie vor 100 Jahren, vor der Begradigung der Mur, gegeben habe. Inklusiv Hochwasserschutz, mit dem man die Anrainer geködert hat.

Rodungen ab Herbst?

Naturschützer hingegen warnen vor dem Zerstören eines wichtigen Naturraums. „Werden die Kraftwerke gebaut, droht ein Verlust von 90 Prozent der dort lebenden Arten“, warnt Markus Ehrenpaar, Geschäftsführer des Naturschutzbundes Steiermark. WWF-Wasserexperte Arno Mohl schlägt in die selbe Kerbe: „Der Fluss wird massiv verändert. Die Ausgleichsmaßnahmen würden bedeuten, dass man ein Leiche schminkt.“ Umweltanwältin Ute Pöllinger hat gegen das UVP-Verfahren berufen, nun



hat der Bundesumweltsenat das letzte Wort.

Die unzähligen Vogelstimmen in den Baumriesen in der Au werden ruhiger in der Dämmerung. Am Murofer landen zwei Wildenten. Ein paar Frösche oder Kröten beginnen ihr abendliches Quaken. Der Tag neigt sich dem Ende zu. Gilt das auch für das Naturparadies im Süden von Graz oder entsteht durch die Kraftwerke eine neues? Vergleiche mit bestehenden Murkraftwerken lassen nichts Gutes vermuten.



Ein Paradies für Spaziergänger, spielende Kinder, Tiere und Pflanzen sind die Murauen südlich von Graz derzeit. Ein Vergleich mit bestehenden Mur-Kraftwerken lässt keine gute Zukunft für dieses Paradies erahnen.



GRAZER Stadtblatt
 Impressum: Grazer Stadtblatt, Regionalmedium, Informationsblatt der steirischen KPÖ, Lagergasse 98a, 8020 Graz. Tel. 71 24 79, Fax 71 62 91, email: volksstimme@kpoe-steiermark.at, DVR: 0600008